Ein ganz besonderer Sternenhimmel

Am ersten Adventssonntag wurde der Sternenhimmel im Gottesdienst „eröffnet". Jetzt waren alle eingeladen, untertags, am frühen Abend oder beim Sonntagsspaziergang einen Abstecher in das Gotteshaus zu machen und die meditative Musik, die Stille und die Atmosphäre in sich aufzunehmen. Diesem Aufruf sind sehr viele gefolgt. Die Sterne wurden von vielen fleißigen großen und kleinen, jungen und alten Bastler*innen angefertigt. Der Kindergarten, Schulklassen, die Landjugend, Vereine, der Pfarrgemeinderat, Familien und unzählige Einzelne haben mit viel Spaß und Kreativität die unterschiedlichsten Sterne angefertigt.

Geschichten und Impulstexte zu den Themen Stern, Blick nach oben, Sehnsucht und Licht lagen zum Lesen aus. Sowie jeder einzelne Stern individuell gebastelt ist und anders ausschaut, so ist jeder Mensch einzigartig und Teil der Pfarrgemeinde. Aufgrund der vielen Besucher, auch von außerhalb, blieb der Sternenhimmel länger aufgebaut als ursprünglich geplant. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Sternenhimmel eine gelungene adventliche Aktion war. Der Erfolg zeigte, dass diese Art des niederschwelligen, ganzheitlichen Zugangs zu religiösen Inhalten

besonders in Coronazeiten den Bedürfnissen der Menschen entsprach.

Ziele und Herausforderungen

Bei der Planung des Sternenhimmels lagen dem PGR folgende Ziele am Herzen:

- Es sollten möglichst viele Bürger*innen der Pfarreiengemeinschaft erreicht werden: Kirchengänger*innen, die sich wegen der Pandemie nicht mehr in den Gottesdienst trauen, Kirchenferne, junge und alte Singels und Familien.
- Es sollte ein Angebot für alle Sinne konzipiert werden, das in Corona Zeiten einen Ausgleich zum digitalen Alltag schafft.
- Die Adventszeit als innere Vorbereitung auf Weihnachten sollte ins Bewusstsein der Menschen rücken. Er sollte ein Ersatz geschafft werden für Veranstaltungen, die typischerweise im Advent stattfinden, z.B. für die Begegnung auf dem Adventsmarkt

Als besondere Herausforderung erwiesen sich folgende Punkte:

- Die Aufhängung sollte denkmalschutzkonform und vollständig rückbaubar sein.
- Alle Beteiligten der pfarrgemeinschaftlichen Strukturen sollten miteinbezogen werden.
- Alle –auch die sich ändernden- Hygienevorschriften und AHA-Regeln mussten sowohl beim Aufbau, als auch bei der Durchführung und dem Abbau eingehalten werden.